

# MONI: Ein intelligentes Datenbank- und Monitoringprogramm für die Klinische Abteilung für Krankenhaushygiene am AKH Wien

W. Koller <sup>1)</sup>, C. Chizzali-Bonfadin <sup>2)</sup>, K.-P. Adlassnig <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Klinische Abteilung für Krankenhaushygiene des Klinischen Instituts für Hygiene, Univ. Wien  
Währinger Gürtel 18–20, 1090 Wien  
email: walter.koller@akh-wien.ac.at

<sup>2)</sup> Institut für Medizinische Computerwissenschaften (IMC), Universität Wien

Das Computerprogramm MONI (*Monitoring von nosokomialen Infektionen*) ist als ein intelligentes Datenbank- und Monitoringprogramm konzipiert, das die an vielen Stellen des Krankenhauses anfallenden hygienerelevanten Daten zusammenführt. MONI unterstützt die Maßnahmen des Krankenhaushygienepersonals zur Erkennung und Vermeidung von nosokomialen Infektionen und zur Sicherung der Qualität der Patientenbehandlung.

## FUNKTIONALITÄT:

**Datenerfassung manuell sowie online über Schnittstellen:** Umständebedingt (Fehlen von Schnittstellen) besteht derzeit nur die Möglichkeit der manuellen Datenerfassung. Deshalb wurde MONI mit komfortablen Eingaberoutinen versehen. Weitgehend automatisierte Datenüberleitung ist geplant, Schnittstelle zur Klinischen Mikrobiologie zuerst.

**Datenspeicherung** optimiert und erweiterbar in einer relationalen Datenbank. Auslagerungsmöglichkeit (Archivierung).

**Auswertung:** Möglichkeit zur periodischen, retrospektiven Auswertung der Daten in Form von Tabellen, die aus bestimmten Standardelementen einheitlich konfigurierbar sind. Auswertungen lassen insbesondere längerfristige Trends erkennen und dienen der Optimierung von hygienerelevanten Abläufen bei der Patientenbetreuung.

**Monitoring:** kann als eine spezielle Form der Auswertung bzw. Analyse der gespeicherten Daten angesehen werden, erlaubt es doch, gezielte Abfragen z.B. nach bestimmten Keimen, Resistenzmustern, Patienten usw. durchzuführen. Solche Abfragen können manuell ausgeführt werden. Im Fall der automatischen Ausführung erfolgen bei Eintreten bestimmter Datenkonstellationen automatische Warnmeldungen. Dadurch soll es möglich werden, auf plötzlich auftretende Ereignisse rasch und richtig zu reagieren. Beispiele für zu monitierende Situationen sind:

- Verdacht auf Kreuzinfektion
- Warnung bei gehäuften Infektionen mit Bakterien von ungewöhnlichem Antibiotika-Resistenzmuster
- Hinweis auf kostengünstigere Antibiotika, die gleich wirksam wären
- Hinweis auf Verabreichung von ungeeigneten Antibiotika
- Hinweis auf unnötige Dauer von Antibiotika-Prophylaxe
- Hinweis auf meldepflichtige Krankheiten

**Thesaurus:** Alle gleichbleibenden und kodierbaren Daten bzw. Begriffe werden in hierarchischen Tabellen repräsentiert. Diese Tabellen sind jederzeit, d.h. auch während der Dateneingabe, problemlos erweiterbar und änderbar. Die Stammdaten des Systems sind somit für jede Stelle, die das Programm einsetzt, frei nach örtlichen Gegebenheiten konfigurierbar.

**Datenschutz:** Gliederung der Nutzerberechtigungen in verschiedene Benützungsebenen (Dateneingabe, Datenauswertung und Berichtswesen, Systembetreuung), aber auch Beschränkbarkeit auf die Daten bestimmter Abteilungen sowie auf bestimmte individuelle Benutzerrechte.

## SYSTEMVORAUSSETZUNGEN FÜR DEN BETRIEB VON MONI:

IBM-kompatibler Personal Computer (min. 80386-Prozessor, empfohlen Pentium 133)

- min. 12 MB Hauptspeicher (empfohlen 24 MB)
- min. 500 MB Festplatte bei Einzelplatzsystemen
- Mehrplatzsysteme: Arbeitsplatz 200 MB, Datenbankserver 500 MB bis 1 GB
- Grafikauflösung min. 1024x768 (Super-VGA, XGA, 8514)
- geeignetes Sicherungs- und Archivierungsmedium (z.B. magneto-optische Platte, Bandlaufwerk)
- jeder von OS/2 unterstützte Drucker
- Betriebssystem: IBM OS/2 ab Version 2.1 (empfohlen OS/2 Warp)
- Datenbank: IBM DB 2/2